

Eine Galerie führt durch das ganze Land

Zum 30-jährigen Bestehen wartet die Kunstschule Liechtenstein mit einem besonderen Projekt auf – der wARTEhaus-Galerie.

Mirjam Kaiser

Insgesamt 78 Scheiben von 52 Bus-Wartehäuschen in ganz Liechtenstein wurden in den letzten Wochen mit 61 Kunstwerken bestückt. Die Malereien, Fotografien und Zeichnungen stammen teils von aktuellen und ehemaligen Vorkursteilnehmern, aber auch von Kindern und Jugendlichen sowie erwachsenen Profis oder Hobbykünstlern. «Wir wollten Leute einladen, die noch keine künstlerische Karriere hinter sich haben», sagte Karin Schloms, die die Idee für das Projekt hatte, bei der gestrigen Pressekonferenz zur Eröffnung der sogenannten wARTEhaus-Galerie. Und Kunstschul-Direktor Martin Walch ergänzte: «Das Projekt zeigt einen Querschnitt von Menschen aus der Region und deren kreative Betätigung auf den unterschiedlichsten Stufen ihres Könnens.»

Kunstwerke von zwei Gruppen und 46 Personen

Über 120 Motive erreichten die Kunstschule auf ihren Aufruf, Bilder für die Bespielung der Buswartehäuschen einzureichen. Die Eingaben stammten von Menschen aus der Region von jung bis alt und zeigten sich vielseitig in Technik, Motiv und Motivation. Es waren Malereien dabei, Zeichnungen, aber auch Skulpturen oder Fotografien. «Es war gar nicht so einfach, aus den Eingaben auszuwählen», sagte Martin Walch. Man habe versucht, möglichst viele der Eingaben zu berücksichtigen. So sind in den nächsten Wochen und Monaten die Kunstwerke von 46 Einzelpersonen, fünf Gemeinschaftszeichnungen von ukrainischen Flüchtlingen sowie eine Collage der Realschule Triesen an den Haltestellen der Liemobil zu bewundern. Manche der



Präsentierten das Projekt wARTEhaus-Galerie: Martin Walch, Alina Frommelt, Fiona Neuhauser, Karin Schloms. (v. l.) Bild: Daniel Schwendener

Motive wurden speziell für dieses Projekt geschaffen, andere reichten bereits bestehende Arbeiten ein. Die Kunstwerke zeigen humorvolle Motive, Bilder aus der Natur, aber auch umwelt-, sozial- und gesellschaftskritische Inputs.

Idyllische, aber auch sozialkritische Motive

Die Schülerin Jana Frick beispielsweise malte zwei bunte Fabelwesen, eine Elfe und ein Drache. Kevin Kindle, ein aktueller Vorkurs-Teilnehmer, malte eine Hommage an Schloss

Vaduz, indem er ein Liebespaar zeichnete, das sich vor Schloss Vaduz umarmt. Victoria Popova, eine Künstlerin aus der Ukraine, stellte eine Kirche aus ihrer Heimat einer Schweizer Kirche gegenüber, und Illustrator und Comiczeichner Diego Balli reichte eine Szene von Comictieren in einem Bus aus seinem neuen Buch «Aldos Reise ins Glück» ein. «Wenn man das Bild betrachtet, hat man das Gefühl, man schaut in den Bus hinein», erklärt Martin Walch. Es gibt aber auch gesellschaftskritische Motive wie beispiels-

weise ein Foto von Lea Merhar, das die dicht gedrängte Tierhaltung von Kühen in dunklen Ställen zeigt. Der Student Ondrej Koleno malte ein Gehirn mit Augen, die auf das Smartphone starren. «Er will zeigen, dass die ganze Hirnsubstanz ins Handy fließt», erklärt Karin Schloms. Amina Broggi, eine in Wien lebende Künstlerin aus Triesen, griff das Sprichwort «Jemandem an den Lippen hängen» auf, indem sie einen Affe zeichnete, der an den Lippen eines Mannes hängt. Und Nancy Barouk-Hasler

zeigte auf einem wurmstichigen Holz ein goldenes Kalb unter Schloss Vaduz.

Kunstwerke in passende Umgebung eingefügt

Die eingereichten Motive wurden anschliessend von den zwei Fotografiestudentinnen Alina Frommelt und Fiona Neuhauser abgelichtet und für die unterschiedlichsten Wartehäuschen vorbereitet. «Wir haben die Bilder auf die Wartehäuschen visualisiert und geschaut, welches Bild in welche Umgebung passt», erklärt Alina

Frommelt. So betet beispielsweise die Skulptur von Giuliano Scherini, einem Studenten in altmeisterlicher Malerei, vor den Friedhofsmauern in Balzers. Und Demet Akbays rote Sonnenkreise betonen die roten Fensterläden des Hauses im Hintergrund. Oder Sydney Stockers «Kodamo», zwei Geisterfiguren, verbinden sich fast mit dem dahinterliegenden Baum. Die Bilder sind alle mit den Namen der Künstler sowie einem QR-Code versehen, der auf die Homepage der Kunstschule führt und dort weitere Informationen zu den Hintergründen der Künstler und Kunstwerke gibt. Bei Dagmar Frick-Isutzer beispielsweise erfährt man, dass sie die Freude über einen geschenkten Blumenstraus mit einer Nahaufnahme den Buspassagieren weitergeben möchte.

Win-win-Situation für Liemobil und Kunstschule

Das Projekt ist nicht nur für die Kunstschule ein Glücksfall, sondern auch für die Liemobil: «Wenn die Kunstwerke die Passagiere zusätzlich unterhalten, ist das natürlich toll für uns», sagte Liemobil-Pressesprecher Sigvard Wohlwend. «Nun ist nicht mehr die East Side Gallery die längste Galerie der Welt, sondern vermutlich die wARTEhaus-Galerie, die bei jedem Wetter erreichbar ist.» Dass mit dem Projekt der Fokus auf den öffentlichen Verkehr gelegt werde, sei ein toller Nebeneffekt, wie Karin Schloms erklärte. Und Martin Walch bekräftigte: «Es ist eine «Win-win-Situation für uns wie auch den öffentlichen Verkehr.» Für die Bewerbung der Ausstellung hat er auch bereits erste Ideen: «Mein Wunsch wäre eine öffentliche Tour mit einem Sonderbus und einigen Künstlern, die von Werk zu Werk führt.»